

Vierte Konferenz zum Übergang Gymnasium-Universität

Schlussbericht der Arbeitsgruppe Spanisch

Allgemeines

Das Gymnasium muss zwei grundlegende Bedingungen erfüllen: Die allgemeine Studierfähigkeit gewährleisten und eine vertiefte Gesellschaftsreife fördern, damit die Maturand*innen ihre Verantwortung für anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft übernehmen können. Diese übergeordneten Bildungsziele sollen gemäss Art. 5 des Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) u.a. durch eine "geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen", erreicht werden. Der gleiche Artikel legt auch einen besonderen Wert auf die Sprachkenntnisse (Landes- und Fremdsprachen), um sich "klar, treffend und einfühlsam zu äussern" und den "Reichtum der mit einer Sprache verbundenen Kultur zu erkennen" (MAR, Art. 5, § 3).

An der 4. Konferenz zum Übergang Gymnasium - Hochschule zum Thema allgemeine Studierfähigkeit und Interdisziplinarität (KUGU IV) wurde von allen Fachvertreter*innen verschiedener Hochschulfächer sehr klar und wiederholt betont, welchen wichtigen Beitrag die Sprachfächer leisten können und sollen, um angehende Studierende gezielt auf guten und klaren Ausdruck, kritisches Denken, differenziertes Analysieren und eine weltoffene Haltung gegenüber Fremden hin auszubilden.¹

Gestützt auf seinen interdisziplinären Ansatz leistet Spanisch als Weltsprache – und eine der sechs offiziellen Sprachen der UNO – schon heute einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit und vertieften Gesellschaftsreife.

Die inhaltlichen Komponenten dazu lassen sich folgendermassen darstellen:

¹ Dies wird z.B. auch durch Dr. Laurent Stalder, Professor für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich, bestätigt:

«Solide Sprachkenntnisse bilden eine hervorragende Voraussetzung für das Studium an einer Hochschule, auch an einer technischen Hochschule. Gerade in einer Zeit, in der von den Studierenden verlangt wird, sich in ganz unterschiedlichen Situationen und unter verschiedenen kulturellen Bedingungen eigenständig und kritisch zu positionieren, ist dies von besonderer Bedeutung. Denn Sprachen sind nicht nur Informationsträger, sondern und vor allem Denkmodelle für alternative Welten. Und als solche sind sie ganz selbstverständlich interdisziplinär.»

Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit

Die essentiellen basalen fachlichen Kompetenzen, welche die Schüler*innen (SuS) bereits in der Erstsprache sowie der ersten und zweiten Fremdsprache erlangen, können und sollen durch das Erlernen einer dritten Fremdsprache gezielt weiter gefördert werden.

Durch die Aneignung neuer **grammatikalischer Strukturen** und des **Vokabulars**, durch das **Analysieren** und **Interpretieren** von Texten, das **Verfassen** von strukturierten Texten und durch das Üben des **mündlichen Ausdrucks** werden diese Kompetenzen in der Erstsprache sowie in den anderen Fremdsprachen gefestigt und somit auch das allgemeine **Sprachbewusstsein** der SuS gefördert.

Beitrag zur vertieften Gesellschaftsreife

Gestützt auf die bereits erworbenen Vorkenntnisse der SuS in anderen Fächern, fördert das Fach Spanisch den interdisziplinären Ansatz mit anderen Fachbereichen, sowohl in der Auseinandersetzung mit **Literatur** und verschiedenen anderen Textsorten, als auch mit **Kultur** im übergeordneten Sinn (z.B. Kunst, Geschichte, Geographie, Film, Wirtschaft, andere (Fremd-)Sprachen).

Mehrsprachigkeit wird auf universitärer Ebene erwartet; und Spanisch kann als dritte Fremdsprache beispielsweise durch die Durchführung von Themenwochen an der Schule und Studienreisen oder Austauschprogrammen mit Spanien/spanischsprachigen Ländern diese zusätzlich fördern. Dieser authentische Austausch erweitert den kulturellen und intellektuellen **Horizont** der SuS und trägt wesentlich zu ihrer **Persönlichkeitsentwicklung** bei, was die kritische Selbstreflexion und eine weltoffeneren Haltung der Gymnasiast*innen bestärken sollen.

Wünsche an Gymnasien und Hochschulen

- An Informationsveranstaltungen sowie in der Studien- und Laufbahnberatung muss die Wichtigkeit der Erstsprache und der Fremdsprachen stärker betont werden. Es muss klar darauf hingewiesen werden, dass ohne fundierte Kenntnisse und Kompetenzen im sprachlichen Bereich kein Studium erfolgreich und auf hohem Niveau absolviert werden kann. Es ist erwiesen, dass gute Kenntnisse in Fremdsprachen eine Bereicherung für die Erstsprache darstellen und sich Sprachen gegenseitig fördern. Die basalen sprachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit können und sollen nicht nur vom Fach Erstsprache vermittelt werden.
- Das Gymnasium steht in der Pflicht, Maturand*innen eine geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu vermitteln (MAR, Art. 5). Durch die Aneignung der spanischen Sprache wird auch der Reichtum und die Besonderheit der mit dieser Sprache verbundenen Kulturen erschlossen. In der Auseinandersetzung mit anderen Realitäten sollen die Maturand*innen vorbereitet werden, auf unterschiedlichen Ebenen (Gesellschaft, Umwelt) Verantwortung zu übernehmen.

- Das Gymnasium muss Freiräume bieten, um strukturelle Anreize für interdisziplinäres Arbeiten zu schaffen. Dazu soll beispielsweise vermehrt die Möglichkeit angeboten werden, verschiedene Fächer im Stundenplan zu koppeln, um somit Teamteaching zu ermöglichen. Auch der Austausch an Schulen soll nicht nur fachintern, sondern bewusst interdisziplinär gestaltet werden, um der kulturellen und intellektuellen Horizonterweiterung gerecht zu werden.
- Im Sinne des Austausches zwischen Gymnasien und Hochschulen wäre die Etablierung eines "Tages des Fachs Spanisch" für Spanischschüler*innen an Universitäten wünschenswert. Durch den Einblick in das Studium der Sprach- und Literaturwissenschaft könnte eine wertvolle Sensibilisierung für die Wichtigkeit von Sprache als Kommunikationsmittel und deren wissenschaftliche Auseinandersetzung erreicht werden.

Wünsche an die Bildungspolitik

- Bereits 2007 wurde im MAR, Art. 11 die Interdisziplinarität erwähnt. Die sehr lockere Formulierung und Delegation der Verantwortlichkeit an die Schulen vermag jedoch in der Realität die Verbindlichkeit nicht zu gewährleisten. Zu oft hängt die Interdisziplinarität im Unterricht (fachspezifisch) oder an den Schulen (z.B. Themenwochen) vom Engagement und von den verschiedenen Fachkenntnissen der Lehrpersonen, sowie von der Unterstützung und dem Wohlwollen der Schulleitungen ab.
- Im Zusammenhang mit dem Projekt "Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität" (WEGM) sollten deshalb verbindlichere Formulierungen gefunden werden, damit die angestrebte Interdisziplinarität am Gymnasium erfolgreich umgesetzt und gelebt werden kann. Die einzelnen Fächer müssen dafür gezielter in die Pflicht genommen werden. Dazu bedarf es jedoch geeigneter Rahmenbedingungen, die nur durch zusätzliche zeitliche und finanzielle Ressourcen (genügende Lektionendotation, Gefässe für interdisziplinäres Arbeiten, Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen) geschaffen werden können.
- Die vorgesehene Stossrichtung der Konferenz der Schweizerischen Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren (KSGR) bezüglich der WEGM, das vierjährige Gymnasium in zwei Jahre Grundstudium und zwei Jahre Vertiefungsstudium aufzuteilen, ist für Fächer, die nicht auf Vorwissen aufbauen (z.B. Spanisch als Schwerpunktfach), problematisch. Es ist für die Aneignung von Fremdsprachen erwiesen, dass eine Verkürzung der Lernzeit nicht durch eine Erhöhung der Stundendotation wettgemacht werden kann. Ein Abstrich an fachspezifischen Inhalten würde ein vertieftes interdisziplinäres Arbeiten in diesem Fach verunmöglichen.

Ohne entsprechende Rahmenbedingungen, zusätzliche finanzielle Ressourcen und ausreichende Lernzeit ist Interdisziplinarität nicht möglich.

Die Arbeitsgruppe Spanisch bestand aus folgenden Personen

Teresa Moral, Kantonsschule Schaffhausen, Präsidentin ASPE
 Rosa María Silva, Kantonsschule Zürich Nord
 Stefano Bellotti, Kantonsschule Zofingen